Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

Strukturierte Programmentwicklung	2
Unified Modeling Language 1/3	3
UML 2/3	4
UML 3/3	
Grundfunktionen (Logik)typische Schaltnetze (Blockschaltbilder)	
Programmablaufplan (PAP)	10
Abfrageformulierung mit SQL	11
1. Projektion und Formatierung	11
2. Selektion	
3. Verbund von Tabellen	
4. Aggregatfunktionen und Gruppen	13
ER-Diagramm nach Chen	14
Netzwerksymbole	15
ISO-OSI-7-Schichtenmodell	15
Header	
Ethernet II	
TCP -Header	
Assembler	
Die Programmiersprache C (ANSI-C)	17
1. Datentypen, Variable, Konstante, Operatoren und Ausdrücke	17
2. Aufbau eines C-Programms	18
3 Befehle zur Steuerung des Programmflusses	19
3.1 lf , else	19
3.2 switch.	19
4 Der break Refehl	20

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

# Strukturierte Programmentwicklung

### Zuweisung

Variable ← derAusdruck

Variable := derAusdruck

#### Sequenz

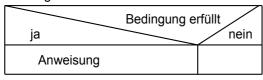
Anweisung 1

Anweisung 2

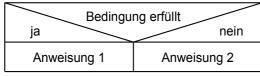
Anweisung 3

#### Auswahl

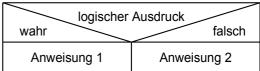
#### einseitige Auswahl



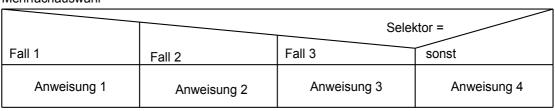
### zweiseitige Auswahl



### zweiseitige Auswahl

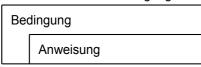


### Mehrfachauswahl

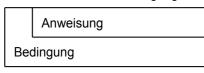


### Wiederholung (Iteration)

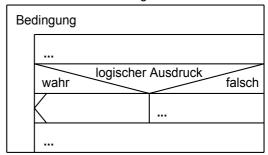
### Schleife mit Eintrittsbedingung



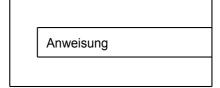
#### Schleife mit Austrittsbedingung



#### Schleife mit Abbruchmöglichkeit

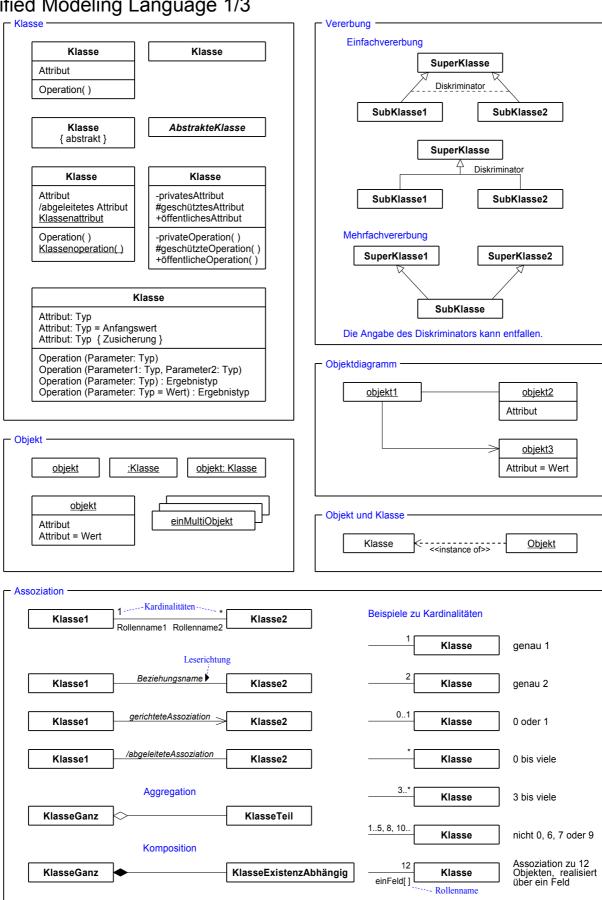


### Schleife ohne Bedingungsprüfung (Endlosschleife)

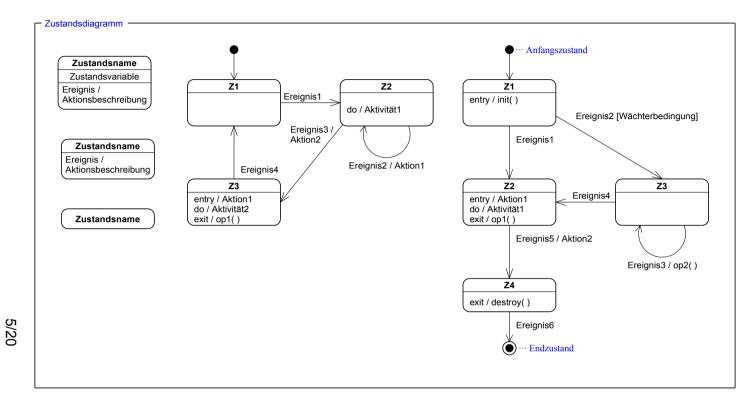


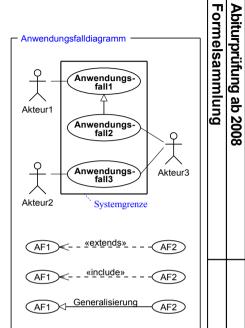
Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

# Unified Modeling Language 1/3



## **UML 3/3**







#### Datentypen und Abkürzungen

Boolsches Attribut: Boolean Ganzzahlattribut: GΖ Fließkommaattribut: FKZ Zeichen Zeichenattribut: Textattribut: Text Währungsattribut: Geld Datumattribut: Datum Zeitattribut: Zeit

#### - Attribute

Die Variablen der Programmiersprachen heißen in der UML Attribute. Der Bezeichner eines Attributs beginnt in der UML mit einem Kleinbuchstaben.

Deklaration: -attribut : GZ ---- Datentyp

Bezeichner

Sichtbarkeit Anfangsindex Endindex

eindimensionales Feld: #attribut[0..N]: GZ

mit (N+1) Feldelementen

zweidimensionales Feld: #attribut[0..X][0..Y] : GZ

Zugriff: attributA := attributB

Der Inhalt des Attributs attributB wird im Attribut

attributA := attribut[n] attributA := attribut[x][y] attributA gespeichert. Die beiden Attribute müssen den selben Datentyp haben. Operationen

Die Funktionen bzw. Methoden der Programmiersprachen heißen in der UML Operationen. Der Bezeichner einer Operation beginnt in der UML mit einem Kleinbuchstaben. Bezeichner von Operationen sollten mit einem Verb beginnen.

Deklaration:

+schreibeWert (wert : GZ)

Bezeichner Parameter

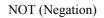
Sichtbarkeit

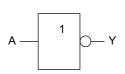
+gibFeldWert (x : GZ, y : GZ) : GZ

Parameterliste Datentyp des Rückgabewerts Berufliches Gymnasium (TG)
1.5.2 Informationstechnik

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

# Grundfunktionen (Logik)





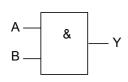
Y = !A	
Y = NOT A	
Y = /A	
$Y = \overline{A}$	
$Y = \neg A$	

Α	Y
0	1
1	0





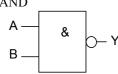
### AND (Konjunktion)



Y = A & B
Y = A AND B
Y = A * B
$Y = A \wedge B$



#### **NAND**



$$Y = !(A \& B)$$

$$Y = NOT(A AND B)$$

$$Y = /(A * B)$$

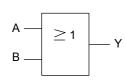
$$Y = \overline{A \land B}$$

0

X 1 1



### OR (Disjunktion)



$$\begin{split} Y &= A \ \# \ B \\ Y &= A \ OR \ B \\ Y &= A + B \ (nicht \ in \ ABEL) \\ Y &= A \lor B \end{split}$$

$$Y = !(A # B)$$

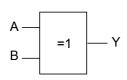
$$Y = NOT (A AND B)$$

$$Y = /(A + B)$$

$$Y = \overline{A \lor B}$$



#### XOR (Antivalenz)



$$Y = A \$ B$$

$$Y = A XOR B$$

$$Y = A/B + /AB$$

$$Y = A \oplus B$$

Y = A B Y = A XNOR BY = AB + AB

 $Y = \overline{A \oplus B}$ 



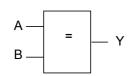
#### XNOR (Äquivalenz)

PullUp - Widerstand

offen:

zu:

GND



 $\rm V_{\rm CC}$ 

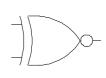
A = 0: A = 1:

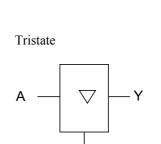
offen: 
$$A = 0: \rightarrow$$
zu:  $A = 1: \rightarrow$ 

VCC
A
PullDown - Widerstand
$$= 1$$

$$= 0$$

В	A	Y
0	0	1
0	1	0
1	0	$\begin{bmatrix} 0 \\ 0 \end{bmatrix}$
1	1	1





ΕN

EN	Α	Y
0	0	Z
0	1	Z
1	0	0
1	1	1

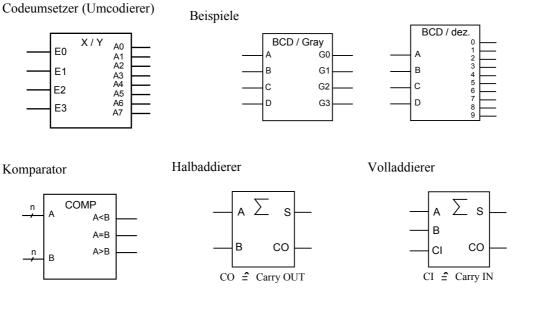
Z = hochohmig

**GND** 

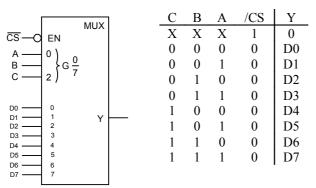
R

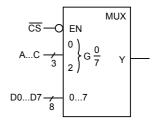
Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

# typische Schaltnetze (Blockschaltbilder)



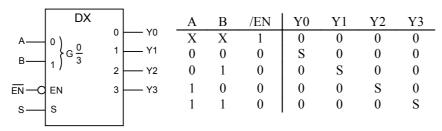
MUX (8 zu 1)

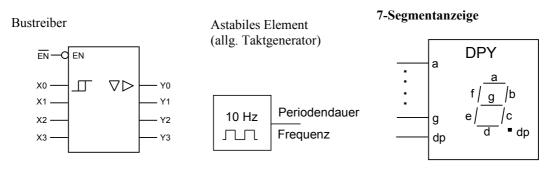




Adress- und Datenleitungen können auch zusammengefasst werden

DX (2 zu 4) / Decodierer

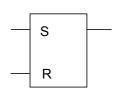




Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

#### **FlipFlop**

### RS-FlipFlop (statisch)



#### Zustandsfolgetabelle

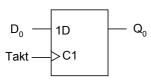
	$Q^{n+1}$	Qn	R	S
an ai ah arm	0	0	0	0
speichern	1	1	0	0
Reset	0	0	1	0
Reset	0	1	1	0
Set	1	0	0	1
361	1	1	0	1
nicht sinnvoll	?	?	1	1

$$Q^{n+1} = (Q^n \& !R # !R \& S)$$

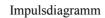
 $Q^{n+1} = S \# !R\& Q^n(Minimal form)$ 

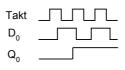
in ABEL® steht kein zustandsgesteuertes SR-FF zur Verfügung

D-Flip-Flop (dynamisch)

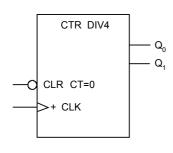


C	D	Qn+1
1	X	Q <sup>n</sup>
0	X	Q <sup>n</sup>
pos	0	0
pos	1	1
neg	X	Q <sup>n</sup>
pos <b>-</b>	posit	tive Taktflanke
neg <b>-</b>	nega	tive Taktflanke

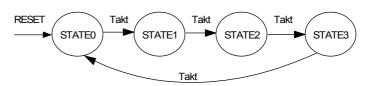




#### Zähler (Blockschaltbild)



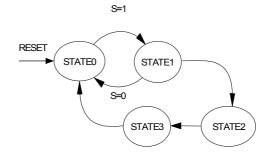
## Zustands diagramm

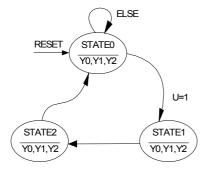


- wenn es sich offensichtlich um ein getaktetes Schaltwerk handelt, kann die Angabe des Taktes als Übergangskriterium entfallen.
- Zusätzliche Übergangsbedingungen müssen angegeben werden

### Zustandskodierung

Zustand	Codierung Q1,Q0
STATE0	00
STATE1	01
STATE2	10
STATE3	11



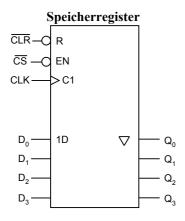


Codierte Zustandsübergangstabelle (Codierte Zustandsfolgetabelle)

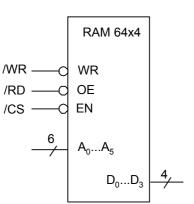
	n		n-	+1
U	Q1	Q0	Q1	Q0
0	0	0	0	0
1	0	0	0	1
X	0	1	1	0
x	1	0	0	0

• die Angabe von Ausgabewerten in einem Zustand werden durch einen (Unter-)Strich vom Zustandsnamen getrennt (die "else" - Angabe kann entfallen).

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik



- 4-Bit Speicherregister (4 flankengesteuerte D-Flipflops)
  - Parallele Ein- und Ausgabe
- Wenn der Baustein ausgewählt ist (EN = 0), werden mit der ansteigenden Flanke des Takt-Signals die an den Eingängen D<sub>0</sub> ...D<sub>3</sub> anstehenden Daten übernommen.
- Mit einem 0-Signal am ¬CLR-Eingang kann das Register gelöscht werden.
- EN ermöglicht, die Ausgänge in Tri-State zu schalten (EN=1) oder den Speicherinhalt auszulesen (EN=0)



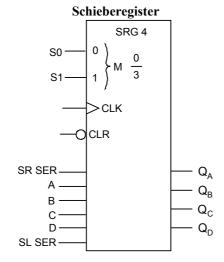
**RAM** 

 $\begin{array}{c}
A_0 \longrightarrow \\
A_9 \longrightarrow \\
\hline
EN \longrightarrow \\
\hline
COE
\end{array}$   $\begin{array}{c}
ROM 1K \times 4 \\
0 \\
9 \\
A \frac{0}{1023} \\
\hline
EN \\
COE
\end{array}$   $\begin{array}{c}
Q_1 \\
Q_2 \\
Q_3 \\
Q_4
\end{array}$ 

**ROM** 

- Read Only Memory
- mit den Adressen 0 ... 1023
- einer Wortbreite von 4 Bit
- und 1 Freigabeeingang

Schreib- Lesespeicher mit 64 x 4 Bit

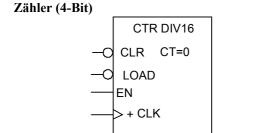


- 4-Bit Schieberegister
- Links- Rechtsbetrieb:

Mode	S1	S0	Funktion
0	0	0	-
1	0	1	rechts
2	1	0	links
3	1	1	parallele Eingabe

- mit serieller Eingabe
- paralleler Ausgabe
- Vorwärtsschieben mit der positiven Taktflanke und der Möglichkeit, das gesamte Register zu löschen

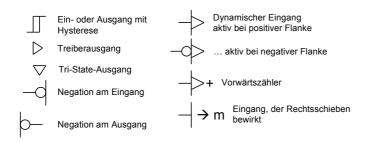
Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik



B-

D

- CTR = Zähler
- DIV 16 = 16 verschiedene binäre Zustände
- Vorwärtszähler (+)
- EN = 1 und die positive Taktflanke führen zum nächsten Zählzustand
- Mit /LOAD kann ein Anfangszustand geladen werden



 $\mathbf{Q}_{\mathsf{A}}$ 

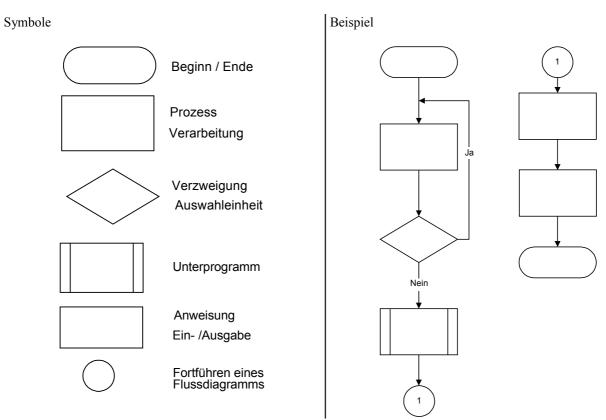
 $Q_{D}$ 

MUX / DX Multiplexer / Demultiplexer

CTRm Zähler mit m Bits / Zykluslänge =  $2^m$ 

CTR DIV*m* Zähler mit Zykluslänge *m*SRG*m* Schieberegister mit *m* Bits

## Programmablaufplan (PAP)



Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

## Abfrageformulierung mit SQL

1. Projektion und Formatierung

Auswahl aller Spalten einer Tabelle

Syntax: SELECT

FROM <Tabelle>

Auswahl einer Spalte einer Tabelle

Syntax: SELECT <Spalte>

FROM <Tabelle>

Auswahl mehrerer Spalten einer Tabelle

Syntax: SELECT <Spalte1>, <Spalte2>, ...

FROM <Tabelle>

Hinweis: In SQL kann ein Abfrageergebnis mehrere identische Tupel enthalten.

Auswahl ohne mehrfaches Auftreten desselben Tupels

Syntax : SELECT DISTINCT <Spalte>

FROM <Tabelle>

Formatierte Ausgabe und Berechnungen in einer Selektion

Syntax SELECT "Die Veranstaltung dauert " <Spalte1>\*8 " Stunden"

FROM <Tabelle>

Hinweis: Alle mathematischen Rechenzeichen sind verwendbar.

**Umbenennen von Spalten** 

Syntax: SELECT <Spalte> AS <neuer Spaltenname>

FROM <Tabelle>

Sortierung

Syntax: SELECT <Spalte>

FROM <Tabelle>

ORDER BY <Spalte> {DESC | ASC}

2. Selektion

Syntax : SELECT <Spalte>

FROM <Tabelle> WHERE <Bedingung>

WHERE Klausel definiert die auszuwählenden Zeilen, Vergleichs-

operatoren sind = , <> , > , < , >= , <=

Selektion mit mehreren Bedingungen

Syntax SELECT <Spalte>

FROM <Tabelle>

WHERE <Bedingung1> AND (ebenso OR)

<Bedingung2> u.s.w.

**Selektion mit dem Operator IN** 

Syntax SELECT <Spalte>

FROM <Tabelle>

WHERE <Spalte> (NOT)IN ('Wert1', 'Wert2',....)

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

## **Selektion mit dem Operator BETWEEN**

Syntax SELECT <Spalte>
FROM <Tabelle>

WHERE Spalte BETWEEN 'Wert1' AND 'Wert2'

### Selektion mit dem Operator LIKE

Der LIKE-Operator ermöglicht den Vergleich eines Strings mit einem Muster. Muster werden aus beliebigen Zeichen eines Strings und den beiden Sonderzeichen '?' und '\*' gebildet. '?' steht für genau ein beliebiges Zeichen, während '\*' für eine beliebig große (evtl. leere) Kette von beliebigen Zeichen steht. Achtung: In ANSI-SQL: '?' = '\_' und '\*' = '%'.

SELECT <Spalte>
FROM <Tabelle>

WHERE <Spalte> LIKE '????3\*'

#### **Selektion und NULL-Werte**

NULL wird i.a. interpretiert als ein Platzhalter für die Aussage "Information/Attribut ist nicht vorhanden oder nicht bekannt oder nicht anwendbar".

Syntax: SELECT <Spalte>

FROM <Tabelle>

WHERE <Spalte> IS [NOT] NULL

### 3. Verbund von Tabellen

### Einfacher Equijoin mit zwei Tabellen (Natural Join)

Syntax: SELECT <Spalte1>, <Spalte2>, ...

FROM <Tabelle1> , <Tabelle2> WHERE <Join-Bedingung>

Hinweis: Wenn die Tabellen, die miteinander zu verbinden sind, Spalten mit gleichem Spaltenna-

men aufweisen, dann muß jeweils spezifiziert werden, welche Spalte welcher Tabelle

gemeint ist.

Beispiel: Zur Verkürzung des Anfragetextes können für die Tabellen in der FROM-Komponente

auch Alias-Namen vergeben werden.

Beispiel: SELECT <Spalte1>, <Spalte2>, ...

FROM <Tabelle1> T1 , <Tabelle2> T2

WHERE T1.ID = T2.ID

Hinweis: Die Alias-Namen können bereits in der SELECT-Komponente verwendet werden, auch

wenn sie erst in der FROM-Komponente definiert werden.

#### Einfacher Equijoin über n>2 Tabellen

SELECT <Spalte1>, <Spalte2>, ...

FROM <Tabelle1> T1 , <Tabelle2> T2, <Tabelle3> T3

WHERE T1.ID = T2.ID AND

T2.ID = T3.ID

### **INNER Join mit zwei Tabellen**

Syntax: SELECT <Spalte1>, <Spalte2>, ...

FROM Tabelle1 INNER JOIN Tabelle2 ON Tabelle1.Spalte1 VerglOp

Tabelle2.Spalte2

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

#### Vereinigung mit UNION

Die Datensätze von Tabellen, die identische Spalten enthalten, können durch UNION [ALL] zusammengefasst werden. Spaltentypen und –größe müssen übereinstimmen. Mehrfache Datensätze werden automatisch entfernt ("DISTINCT" ist Standardeinstellung). Dies kann umgangen werden mit UNION ALL.

Beispiel: Gewünscht wird eine Tabelle mit den Ortsnummern Ort\_Nr, der Orte, an denen das Mo-

dul 4.1 Voraussetzung ist oder deren Ort Freiburg oder Ulm ist.

SELECT <Spalte>
FROM <Tabelle1>
WHERE

UNION

SELECT <Spalte>
FROM <Tabelle2>
WHERE .....

## 4. Aggregatfunktionen und Gruppen

Hinweis: NULL-Werte werden vor der Auswertung einer Aggregatfunktion eliminiert.

Zählfunktion

Syntax: SELECT COUNT ([DISTINCT] <Spaltenliste|\*>)

FROM <Tabelle>

Anm.: COUNT(DISTINCT) funktioniert nicht mit JET SQL

**Arithmetische Funktionen** 

Syntax: SELECT SUM ({numerische Spalte |

Arithmetischer Ausdruck mit numerischen Spalten})

FROM <Tabelle>

Syntax: SELECT AVG ({numerische Spalte |

Arithmetischer Ausdruck mit numerischen Spalten }

FROM <Tabelle>

Min-/Max-Funktionen

Syntax: SELECT MAX ({numerische Spalte |

Arithmetischer Ausdruck mit numerischen Spalten})

FROM <Tabelle>

Syntax: SELECT MIN ({numerische Spalte |

Arithmetischer Ausdruck mit numerischen Spalten})

FROM <Tabelle

### Gruppenbildung in SQL-Anfragen

In den vorangegangenen Beispielen wurden die Aggregatfunktionen immer auf eine ganze Tabelle angewandt. Daher bestand das Abfrageergebnis immer nur aus einem Tupel. In SQL ist es aber auch möglich, eine Tabelle zu gruppieren, d.h. die Tupel einer Tabelle in Gruppen einzuteilen, und dann die Aggregatfunktionen jeweils auf die Gruppen anzuwenden.

Syntax: SELECT <Spalte>, <Aggregatfunktion (<Spalte>)...>

FROM <Tabelle>
GROUP BY <Spalte>

Hinweis: Die in der GROUP BY-Komponente spezifizierten Spalten müssen auch in der SELECT-

Komponente spezifiziert sein, da Basis für die Gruppierung die "Zwischen-Ergebnis"-Tabelle ist, die durch Select ... From spezifiziert wurde. Andererseits müssen alle Spalten der Selektionsliste, die nicht durch eine Aggregatfunktion gebunden sind, in der group by-Komponente aufgeführt werden. Daraus ergibt sich eine gewisse Redundanz im Ab-

fragecode.

Die Reihenfolge der Spaltenspezifikation in der GROUP BY-Komponente hat keinen

Einfluß auf das Resultat der Abfrage.

Einschränkungen sind nicht mit WHERE möglich, sondern mit HAVING!

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

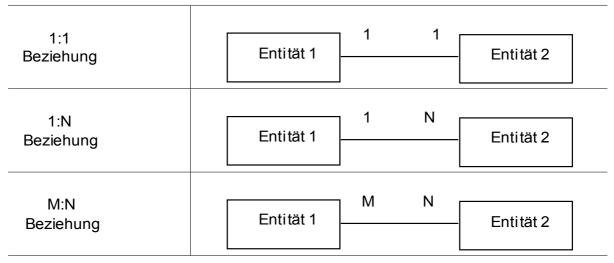
## Auswahl von Gruppen

Syntax: SELECT <Spalte> , <Aggregatfunktion ...>

FROM <Tabelle>
GROUP BY <Spalte>
HAVING <Bedingung>

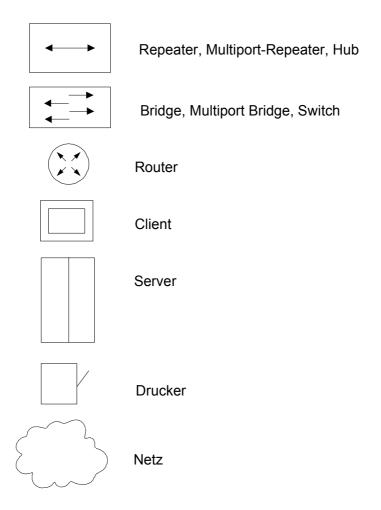
## **ER-Diagramm nach Chen**

## ER - Diagramm nach Chen



Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

# Netzwerksymbole



# ISO-OSI-7-Schichtenmodell

Application Layer	7	Anwendungs-Schicht
Presentation Layer	6	Darstellungs-Schicht
Session Layer	5	Sitzungs-Schicht
Transport Layer	4	Transport-Schicht
Network Layer	3	Netzwerk-Schicht
Data Link Layer	2	Verbindungs-Schicht
Physical Layer	1	Physikalische-Schicht

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

# Header

# Ethernet II

Präambel	Zieladresse	Absenderadresse	Тур	Daten	Link Trailer
8	6	6	2	461500	4

# IP-Header

Bit	7 (MSB)	6	5	4	3	2	1	0 (LSB)
Byte 0		Ver	sion			Il-	<del>I</del> L	
Byte 1				T(	OS			
Byte 2				Dakat	länge			
Byte 3				rakci	lalige			
Byte 4				Identif	ikation			
Byte 5				·	ination			
Byte 6		Flags			Fra	gmentabst	and	
Byte 7		Fragmentabstand						
Byte 8	Time To Live (TTL)							
Byte 9	Protokoll							
Byte 10	Kopf-Prüfsumme							
Byte 11	κορι-εταιsumme							
Byte 12								
Byte 13				IP-Sanda	agarbeea			
Byte 14	IP-Sendeadresse							
Byte 15								
Byte 16								
Byte 17	IP-Empfängeradresse							
Byte 18								
Byte 19								
Byte 20			Optic	nen (mit e	vtl. Füllzei	chen)		

## TCP -Header

i Ci Tileadei								
Bit	7 (MSB)	6	5	4	3	2	1	0 (LSB)
Byte 0				Source	e Port			
Byte 1				Sourc	EFUIL			
Byte 2				Dectina	tion Port			
Byte 3				Destina	tion r on			
Byte 4								
Byte 5				Seguen	znummer			
Byte 6				Sequenz	Liiuiiiiiei			
Byte 7								
Byte 8								
Byte 9		Quittungsfeld (Piggyback, Acknowledgement Number)						
Byte 10								
Byte 11								
Byte 12		Heade	r-Länge			res	erviert	
Byte 13	rese	rviert	URG	ACK	PSH	RST	SYN	FIN
Byte 14				Fonsto	r Größe			
Byte 15	Fenster Größe							
Byte 16	Prüfsumme							
Byte 17	Fiuisulfille							
Byte 18	Urgent Zeiger							
Byte 19	Urgent Zeiger							
Byte 20	Optionen (evtl. mit Füllzeichen)							

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

## **Assembler**

- Assemblerdirektiven und Maschinenbefehle sind in einem lokalen Teil der Formelsammlung zu finden.
- Der lokale Teil wird von den Schulen entsprechend dem eingesetzten Mikrocontroller zur Verfügung gestellt.
- Für den MC 8051 wurde ein solcher gemeinsamer Anhang (lokaler Teil) entwickelt und steht allen Schulen zur Verfügung.

## **Die Programmiersprache C (ANSI-C)**

1. Datentypen, Variable, Konstante, Operatoren und Ausdrücke

## Datentypen

Datentyp	Größe	Wertebereich
bit	1 Bit	0 oder 1
signed char	1 Byte	-128 bis +127
unsigned char	1 Byte	0 bis 255
signed int	2 Byte	-32768 bis + 32767
unsigned int	2 Byte	0 bis 65535
signed long	4 Byte	-2147483648 bis +2147483647
unsigned long	4 Byte	0 bis 4294967295
float	4 Byte	±1,176E-38 bis ±3,40E+38
pointer	1-3 Byte	Adresse einer Variablen
FILE		Dateizeiger

## Operatoren und ihre Priorität

Mathematische Operatoren

Mathematische Operatoren				
++	Inkrement			
	dekrement			
-	monadisches Minus (Vorzeichen)			
*	Mal			
/	Div			
%	mod			
+	Plus			
-	minus			
В	itweise Operatoren			
&	UND			
	ODER			
۸	EXOR			
~	Einerkomplement			
<< >>	schieben nach links ; nach rechts			

Priorität Höchste

	Verhältnis	und logische Operatoren
	!	NOT
Γ	>	Größer
1	>=	größer gleich
1	<	kleiner
L	<=	kleiner gleich
	== !=	Gleich ungleich
	&&	AND
		OR

niedrigste

### Beispiele

$$X = 10$$
:  
 $Y = ++X \rightarrow Y = 11$ ;  $Y = X++ \rightarrow Y = 10$   
 $Y = --X \rightarrow Y = 9$ ;  $Y = X-- \rightarrow Y = 10$ 

Y = Y >> 1 schiebe Y um 1 nach rechts

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

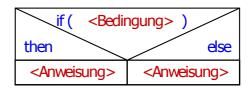
## 2. Aufbau eines C-Programms

```
C bietet zwei Möglichkeiten zur Kommentareingabe :
       // Kommentar für eine Zeile
a)
       /* Kommentar für einen Block von einer
b)
       oder mehreren Zeilen */
               Anfang eines zusammengehörigen Befehlsblocks
                                                                     (begin)
               Ende eines zusammengehörigen Befehlsblocks (end)
// INCLUDE Files: → Compileranweisung über zusätzliche Quellcodes mit Funktionen und Deklarationen
       #include <reg51xx.h>
                                   // Registerdeklaration zum 5051xx
       #include <math.h>
                                   // Einbinden mathematischer Funktionen
// Konstantendeklaration → Ablage im Programmspeicher → Wert im Programm nicht änderbar
       #define ANZAHL 10
                                   // ANZAHL entspricht 10
       #define TRUE 1
                                   // TRUE entspricht 1
//Deklaration globaler Variablen → Ablage im Datenspeicher → Wert im Programm änderbar
       int i = 8, j = 3, k;
                                   /* Zählvariablen i , j und k mit den Anfangswerten 8 für i und 3 für j */
                                   // 1 Byte große Variable von 0-255
       char TASTE;
                                   // 4 Byte große Variable von 0 - 2^{32}
       signed long 4BYTE;
       char code *text = "Hallo";
                                   /* Textstring mit 5 Bytes (+ 0 als Stringende) im Programmspeicher*/
       char bdata schieb;
                                   // 1 Byte-Variable im bitadressierbaren Speicherbereich
//Deklaration von Funktionen
       Typ Funktion_1(Typ Parameter1, Typ Parameter2)
                                   // Als Typ kann jeder Datentyp stehen. (void ⇒ keine Typzuweisung)
                                   // Begin von Funktion 1
                                   // lokale Variablendeklaration;
                                   // Befehlsfolge;
                                   // Ende von Funktion 1
       Typ Funktion_2()
                                   // Begin von Funktion 2
                                   // lokale Variablendeklaration;
                                   // Befehlsfolge;
                                   // Ende von Funktion 2
// Hauptprogramm - auch Hauptfunktion main()
       main()
                                   // Begin des Hauptprogramms
                                   // lokale Variablendeklaration;
                                   // Befehlsfolgen:
       }
                                   // Ende des Hauptprogramms
```

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

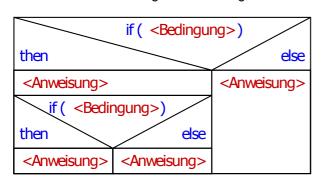
# 3 Befehle zur Steuerung des Programmflusses

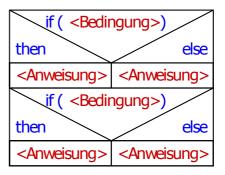
```
3.1 If , else
    if (Bedingung)
    {
        Befehlsfolge für wahre Bedingung ;
      }
    else
      {
        Befehlsfolge für falsche Bedingung;
    }
```



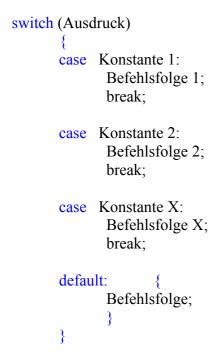
#### Anmerkungen:

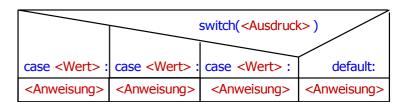
- Die Befehlsfolgen selbst können wiederum If-Anweisungen sein oder verschachtelte if-Anweisung
- Die else- Anweisung ist nicht zwingend notwendig





#### 3.2 switch





### Anmerkungen:

- Die Befehlsfolgen selbst können wiederum If-Anweisungen oder switch-Anweisungen sein.
- Die default-Anweisung ist nicht zwingend notwendig.
- Der break-Befehl bricht die switch-Anweisung ab.

Abiturprüfung ab 2008	Berufliches Gymnasium (TG)
Formelsammlung	1.5.2 Informationstechnik

#### 3.2 Schleifen

#### 3.2.1 Die for-Schleife

```
for ( Initialisierung ; Bedingung ; Veränderung)
{
    Befehlsfolge;
}
```



#### Anmerkungen:

- geeignet für Schleifen, bei denen die Anzahl der Durchläufe bekannt ist.
- Der Körper der Schleife kann auch leer sein (for (;;)) jedoch die Semikolon müssen bleiben.
- Die Initialisierung legt die Startwerte der Variablen fest. Es können dabei auch mehrere Variablen mit Komma getrennt initialisiert werden.
- Ist die Bedingung erfüllt (TRUE) wird die Befehlsfolge bearbeitet
- Nach der Befehlsfolge bestimmt die Veränderung, wie die Variablen verändert werden.

## Beispiel:

```
for (i = 0, j = 8, z = 0; i < j; i++, j - = 2)
{
    z = i + j;
}  // z = 6
```

3.2.2 Die while-Schleife (Kopfgesteuert)

```
while ( Bedingung )
{
    Befehlsfolgen;
}
```



### Anmerkungen:

- Ist die Bedingung nicht erfüllt, also FALSE, dann wird die Befehlsfolge nicht bearbeitet
- Die Befehlsfolgen werden solange wiederholt, solange die Bedingung erfüllt bzw. WAHR ist
- Endlosschleife mit while(1) oder while(TRUE)
- Controller-Programme werden normalerweise mit einem Hardwarereset abgebrochen. Daher fangen die Programme für den μC meistens mit while(1) { an

### 3.2.3 Die do-while-Schleife (Fußgesteuert)

```
do {
    Befehlsfolgen;
} while ( Bedingung );
```



#### Anmerkungen:

- Die Befehlsfolge wird mindestens einmal bearbeitet, auch wenn die Bedingung nicht erfüllt ist.
- Die Befehlsfolgen werden solange wiederholt, wie die Bedingung erfüllt bzw. WAHR ist
- Endlosschleife mit while(1) oder while(TRUE)

#### 4. Der break-Befehl

In einer Schleife beendet der break-Befehl diese, die Programmsteuerung geht direkt an die auf die Schleife folgenden Befehle über.

